



OFFSITE

Die Schülerzeitung der Deutschen Schule Málaga

**Praktikanten und
ihre Praktiken**

**Wie die
Deutschen ihre
Sprache
verlernen**

**Warum...?
Fragen die jeden
interessieren**

**Cirque du Soleil
an der Costa del
Sol**

**6 Gründe, warum
Frauen die Zukunft
gehört**



Liebe Leser, liebe Redaktion,

gerne komme ich der Bitte nach, ein kleines Vorwort für die neue Schülerzeitung der deutschen Schule in der Provinz Malaga „Colegio Juan Hoffmann“ zu schreiben.

So eine Schülerzeitung ist der Nachweis der Identifikation der Schülerschaft mit der Schule und dem schulischen Miteinander. Wer sich, wie die Redaktionsmitglieder, in seiner Freizeit zusammenfindet, um für die Mitschüler so ein Pressewerk zu gestalten, verdient Lob und Anerkennung. Er engagiert sich für seine Mitschüler, interessiert sich für das Leben an der Schule und sieht journalistische Arbeit als selbstverständliche demokratische Wahrnehmung der persönlichen Meinungsfreiheit an. Diese gehört zu den verfassungsrechtlich geschützten Rechtsgütern in allen echten Demokratien. Genauso wie der Verfassungsartikel „Eine Zensur findet nicht statt“. Einschränkungen finden sich nur, wenn die Rechtsgüter anderer in verfehelter Wahrnehmung der Meinungsfreiheit zu Verleumdung oder Beleidigung von Personen, oder gar zu Straftaten (wie Verherrlichung der NS-Zeit oder Leugnung des Holocausts) führen. Also vom Schulleiter wird ansonsten gerne das Signal für freie Fahrt der Zeitung „OFFSITE“ gegeben. Ich wünsche der Redaktion und der Zeitung viele interessierte Leser und ein langes Leben(was bei Schülerzeitungen oft nicht der Regelfall ist). Wünsche habe ich auch bei der Gestaltung. Macht Seiten für die Grundschule und die Unterstufe, macht auch spanischsprachige Seiten und klinkt Euch mit in die Homepage unserer Schule ein.

In diesem Sinne „Ampel grün, Weichen gestellt, Gleis frei und allzeit gute Fahrt für den OFFSITE Train“

Euer Schulleiter
Karl-Heinz Korsten

Hey Schüler, Eltern und Lehrer!

Vielen Dank erstmal, dass ihr diese erste Ausgabe von OFFSITE gekauft habt. Sie ist, aufgrund des Zeitmangels, nicht so umfangreich ausgefallen wie wir es uns einst vorgestellt haben. Trotzdem können wir mit Stolz behaupten, dass wir es schlussendlich doch noch geschafft haben, eine Schülerzeitung nach unseren Vorstellungen und Ideen zu veröffentlichen. Unser Interesse gilt nicht etwa dem Verdienst oder den Einnahmen beim Verkauf, sondern etwas ganz anderem. Im Vordergrund steht natürlich die Liebe zum Schreiben, denn jeder Text ist für seinen Autor wie ein lieb gewonnenes Kind, da er seine wertvollste Zeit und Kreativität in ihn investiert hat. Der Zweite und gleichzeitig auch der wichtigste Grund weshalb wir beschlossen haben eine Schülerzeitung zu machen, hängt gleichzeitig auch mit der Entstehungsgeschichte zusammen:

Bei einem Wandertag der Klasse 10b, mitten in der Pampa, fingen Herr Neumann und ich an über die allgemeinen Probleme der Schule zu reden. Eines dieser Probleme war das nicht vorhandene Zusammengehörigkeitsgefühl an unserer Schule, was auch der Grund dafür ist, dass größere Probleme oder Ungerechtigkeiten nicht gelöst werden können. Denn nur eine große Gemeinschaft kann auch „Großes“ bewirken oder lösen.

Herr Neumann erzählte mir von seiner Schulzeit. Er habe an Schülerzeitungen mitgewirkt und so versucht viele Mitschüler anzuspornen und auf Ideen zu bringen, manchmal sogar mit damals nicht erlaubten Methoden. Ich fragte ihn wieso es an unserer Schule keine Schülerzeitung gäbe. Er erklärte, dass die Schüler an unserer Schule viel über Probleme klagen, jedoch nichts täten um dies zu ändern und sie den Glauben an eine Veränderung verloren hätten. Das hört sich vielleicht etwas melodramatisch an, ist es jedoch keineswegs. Denn, fragt man die Schüler im Allgemeinen aus, lautet die Antwort zu mindestens 70%:

Unsere Schule ist schlecht weil:

... der Unterricht miserabel ist.

... man nichts lernt.

... die ganzen „Leute“ hier komisch sind.

... wenn man mit diesem Abi auf eine Uni ginge, man nicht einmal die Aufnahmeprüfung bestünde.

Das brachte mich auf eine Idee. Wieso nicht ein Projekt starten, in dem versucht wird, genau diese Probleme oder Konflikte zu lösen? Warum nicht einmal etwas versuchen, was noch niemand zuvor an dieser Schule so versucht hat? Es geht hier nicht um eine Schülerzeitung mit Globalen News, Kochrezepten oder weiß der Geier was. Nein, in OFFSITE werden UNSERE Probleme kritisiert und Hinterfragt. Wir versuchen genau die Themen laut und ohne Angst auszusprechen, von denen jeder glaubt, sie seien ein Tabu.

Ich beschloss also etwas zu unternehmen und hing nach und nach überall Zettel auf, um Redakteure zu finden. Anfangs taten sich viele schwer, doch nach und nach fanden sich einige in den Redaktionssitzungen wieder.

Danksagungen

Ich bedanke mich hiermit herzlichst bei allen Redakteuren (Marcel Korfmacher, Alexander Döring, Fabian Papperitz, Anja Renz, Joelle Kahana, Nora Khalaf, Gerrit Lehmann), die mich auch bis zum Ende ausgehalten haben. Ich bedanke mich bei Daniel Neumann, der meine oft falsche und von Gefühlen geprägte Denkweise ins Reine gebracht hat und mich zu der Idee gebracht hat, dieses Projekt zu starten. Die Redaktion bedankt sich trotz aufgekommenen Meinungsverschiedenheiten bei Herrn Käßler, der uns geholfen und Tipps gegeben hat. Wir bedanken uns bei Herrn Stiborsky und Frau Lux für den Beistand in den Redaktionssitzungen und für die Einführung in den Journalismus. Wir bedanken uns bei Lehrern wie Frau Mostafa für die Korrektur der Texte. Und last but not least, bei Herrn

Fuchs für das Organisatorische und bei unserem Direktor, Herrn Dr. Korsten für die Bereitstellung der Bibliothek für die Redaktionssitzungen, für die seelische und finanzielle Unterstützung.

In diesem Sinne,

alles Gute und viel Glück für alle Schüler und Lehrer für das kommende Schuljahr und für die warmen, langen, schönen und ach so geliebten Sommerferien.

Manuel Adán Villavieja Beck

3 Gründe

warum den *Frauen* die Zukunft gehört...

1 Frauen können alles gleichzeitig!

Es ist sogar wissenschaftlich bewiesen, dass Frauen viele Dinge zur gleichen Zeit erledigen können, wogegen der Mann für die selbe Arbeit mehr Zeit benötigt. Schon in der Steinzeit musste die Frau auf die Kinder, die Vorräte und auf das Feuer achten, während der Mann hingegen nur jagen musste.

2 Frauen können Tränen zeigen!

Da es Frauen leichter fällt vor versammelter Menge Gefühle zu zeigen, wirken sie authentischer. So können Sie besser enge Kontakte aufbauen und wirken auch auf die Geschäftspartner und Kunden sympathischer.

3 Frauen vertrauen ihrer Intuition!

Frauen hören auf ihr Bauchgefühl, wogegen Männer für alles Fakten und Belege brauchen.

Die Rätselseite

Einst kam es aus Japan. Jetzt ist es auch in weiten Teilen Europas ein voller Erfolg: Sudoku. Das Spiel mit den 9X9 Kästchen an dem sich schon so mancher den Kopf dran zerbrochen hat. Aber eigentlich ist es gar nicht so schwer, man muss einfach nur die Zahlen von 1 bis 9 in 81 Felder eintragen. Dabei darf aber keine Zahl in einer Spalte, Zeile oder einem 3X3 Block doppelt vorkommen. Verstanden? Probiert es doch selber mal. Aber Achtung! Suchtgefahr!

6	5				8	1		3
			5	7			8	
				4		2		
				9		3	5	
			2		3			
	6	7		8				
		8		3				
	1			5	9			
5		6	7				9	4

Die Lösung gibt es in der nächsten Ausgabe oder auf Anfrage bei der Redaktion.

dsmalaga_sz@hotmail.com

Maskottchen pleite - ein Omen?

‘Nun ist es bald soweit’ diesen Satz hört man in den letzten drei Wochen ununterbrochen und in vielen verschiedenen Versionen. ‘Nur noch wenige Tage’, heißt es in den Nachrichten, im Radio, auf der Straße und vor jeder Tür. Die ‘WM’ in Deutschland wird bald stattfinden und die deutschlandweite Freude ist schon überall zu bemerken. Allerorten hört man

‘Love Generation’ und man sieht, wie Goleo hinter einem Jungen durch halb Amerika zu Fuss herrennt. Und sofort kommt wieder eine gewisse Spannung auf, es gibt

kaum jemanden mehr, der nicht weiß, dass Deutschland sich bald gegen Costa Rica behaupten muss, und wenn Deutschland dann ein Tor schießt, sieht man Goleo wieder mit seinem kleinen Freund Pille im Stadion zu ‘Love Generation’ tanzen. Doch den kleinen Plüsch-Goleos, die man in so gut wie allen Andenkenläden finden kann, ist nun wenig nach Tanzen zumute. Denn der Hersteller der kleinen Maskottchen, ‘Nici’, musste jetzt eingestehen, dass er in Zahlungsnot ist. Der erwartete Erfolg mit den Mini-



Goleos ist bis jetzt ausgeblieben. Es mag vielleicht daran liegen, dass die ‘heiße Phase’ noch nicht begonnen hat, in der z.B. die Hälfte der Togo-Fans sich diese Plüschlöwen als Andenken an ihre erste WM-Teilnahme mit nach Hause nehmen. Aber anscheinend erwartete man auch grosse Einkaufsfreude bei den deutschen Fans; diese blieb aber

überraschend aus. Ist das ein Omen? Jetzt verletzte sich Phillip Lahm auch noch bei dem Testspiel gegen den FSV 63 Luckenwalde am Ellenbogen und hat deswegen die ersten zwei

Wochen der ‘Vor-WM-Ferien’ des deutschen Teams auf Sardinien gefehlt. Und nicht zu vergessen, die ganzen Probleme, die die Tauschbörse, die Kaufbörse und die Verschenkbörse den Fans gebracht haben. Aber vielleicht ist es beim Fussball-Theater genauso wie beim richtigen Theater: Wenn die Generalprobe - also das Vorgeplänkel schiefliegt, wird die Premiere ein Riesenerfolg. In diesem Sinne kann Deutschland nur Weltmeister werden.

Fabian Papperitz

Warum.. ist die Banane krumm?

(Fragen, die sich wohl jeder stellt)

- * Warum... sieht man sich im Löffel andersrum?
- * Warum... ist ein Gully rund?
- * Warum... bekommt man Seiten stechen?
- * Warum... tuschen Frauen sich ihre Augen immer mit dem Mund offen?
- * Warum... finden die wichtigsten Modeschauen in Paris statt?
- * Warum... spüren wir Blicke?

- Einen Löffel könnte man auch wie eine Lupe sehen. In dieser sieht man sich durch dieses bestimmte Glas auch umgedreht.

- Alle achsensymmetrischen "Figuren" würden in das Gullyloch durch Umformung reinfallen. Ein Kreis ist punktsymmetrisch (nicht veränderbar), und außerdem am leichtesten zu konstruieren.



- Es liegt an einer Überbelastung im Zwerchfell. Beim laufen schwingen die Organe nach unten, während das Zwerchfell nach oben bewegt wird.

Diese Spannung löst, vor allem bei falscher Atmung, einen Krampf aus, Seitenstechen.

- Schuld daran ist der siebte Gehirnnerv, er lenkt die mimische Feinmotorik. Die Augen werden angespannt und gleichzeitig strafft sich die Mundpartie. Und das hat zur Folge, dass wir den Mund öffnen.

- Die Modeschauen wurden in Paris erfunden. Früher wurden einfach nur Puppen ausgestellt,

bis 1906 Paul Poiret Models auf den Laufsteg stellte. 1980 machten Mailand und London dem Designer nach.

- Unsere Sehzellen entdecken kleinste Bewegungen am Gesichtsfeld oder ein Geräusch dringt unbewusst an unser Ohr.

Joelle Kahana



Normal oder “out”?!

Solche Fragen stellen sich wohl eher im Unterbewusstsein. Denn dort tobt eine Art Kampf um die richtige Wortwahl, aus dem immer öfters modische “Anglizismen” siegreich hervorgehen.

Anglizismen? Was ist denn das für ein rubbish?

Tja... Dies sind englische (oder “denglische”) Wörter, durch die man deutsche wie “Entschuldigung”, “danke” oder “toll” ersetzt, um der Sprache den modernen “Touch” zu geben was oft nur noch peinlich klingt. Stattdessen sagt man heute “sorry”, “thanks” und “cool”, was sich schon längst viel stärker eingeprägt hat als so manch einer denkt.

Vor allem unter Jugendlichen ist man in einer Gruppe eher integriert, wenn man “chillt”, anstatt “sich auszuruhen”, oder gar das richtige “Feeling” hat anstatt des “Gefühles”.

Aber bitte Vorsicht bei dem Umgang mit dem Ausdruck Jugendsprache; es gibt so viele Erwachsene, denen solche Angewohnheiten in ihrem eigenen Sprachgebrauch gar nicht mehr auffallen.

Businesssprache wird es dort oft genannt, was nicht immer ganz zutreffend ist; man höre sich allein mal deutsche Film”stars” an (schon wieder ein Beispiel, wir können es einfach nicht lassen), deren Aufenthalt in Amerika so seine Spuren hinterlassen hat: Auf die Frage: “Wie war es für Sie?” lautet die Antwort beispielsweise: “Einfach amazing!”. Was ehrlich gesagt, komplett bescheuert klingt.

Das beste daran ist ja, dass viele Personen in ihrem Sprachrepertoire deutsche Synonyme für Sachen wie “amazing” nur schwer, oder gar nicht mehr einfallen.

Man sollte sich vielleicht tatsächlich einmal überlegen, wo das hinführt oder hinführen kann.

Wenn ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung solche Arten von Ausdrücken verwendet, jetzt mal ganz ehrlich, wie sieht das denn bitteschön aus?!

Eine Nation verlernt ihre Sprache, ganz prima!

Wir leben in einer Welt, in der es wirklich viel gibt, in der es auch

immer mehr geben wird, in einer Welt, in der man Freiheiten hat ohne Ende, in einer Gesellschaft, die unter Umständen fast alles toleriert, aber das geht zu weit, als ob die deutsche Sprache einen Mangel an Wörtern, Ausdrücken oder sonst etwas hätte.



Der übermäßige Gebrauch von Anglizismen zieht, in Sachen Niveau, eine so differenzierte Sprache, meiner Meinung nach, nur runter.

Die im Fernsehen verbreiteten, aufgesetzten Dummheiten von wegen: "Da werden sie geholfen" sind eine Sache, da kann man vermutlich von

Dummheit natürlichen Ursprungs ausgehen, aber absichtlich Wörter aus dem Englischen zu nehmen und sie im Deutschen zu steigern, wie z.B. "tight-thigher- am tightesten" oder "cool-cooler- am coolsten" das ist nun wirklich einfach nur ein Mangel an Gedankengängen oder kurz: Gezielte Massenverblödung!

Wie Leute auf so etwas kommen, ist nicht unbedingt fraglich, man schaue zwanzig Minuten "MTV" oder "Viva" und schon hat man wieder mindestens drei neue Begriffe der Kategorie "Denglisch" (Deutsch-Englisch), die man in sein Repertoire aufnehmen kann!

Abschließend eine Art Resümee gefällig? Gerne!!!

Bilanz aus der Sicht eines von Modeanglizismen Betroffenen:
"Das geht alles over. das ist doch nur fake...keep it real!"

Marcel Korfmacher

Praktikanten und ihre “Praktiken”

Sie kommen jedes Jahr. Und es grenzt an einen Albtraum der besonders schlimmen Art.

Man stelle sich vor:

Der Schüler kommt in die Klasse und weiß was ihn erwartet: Eine nicht allzu anstrengende Stunde mit dem Lehrer, den er schon das ganze Jahr über hatte und den er wie seine Westentasche kennt. Doch etwas ist dieses Mal anders.

Der Lehrer stürmt aufgeregt hinein und die Schüler schauen sich verdutzt an. Doch tief in ihrem Innern ahnen sie es, nein, sie wissen es. Ein Gefühl sagt ihnen: Dieses gestellte Lachen und die künstliche Motivation bedeuten nichts Gutes! Als die Tür aufgeht, schauen alle gespannt zu. Eine junge Frau, die vor Motivation strotzt und lächelt, rennt förmlich in die Klasse. Sie kommt jedoch nur schwer zur Tür hinein, weil sie Beamer, Laptop, Overheadprojektor und Arbeitsblätter-Stapel auf einmal am Körper trägt.

“Das ist die neue Praktikantin, sie wird euch in der nächsten Zeit unterrichten,” erklärt die Lehrerin voller Begeisterung. Doch in der Klasse nur lange Gesichter. Sie wissen, was auf

sie zukommen wird, sie wissen, dass sie von diesem Zeitpunkt an arbeiten müssen. Die Erfahrung gibt ihnen recht. Die Praktikantin baut den Overheadprojektor auf, teilt fast gleichzeitig mit der anderen Hand einen ganzen Stapel Arbeitsblätter aus und versucht dabei möglichst gut und motiviert auszusehen; für die kommende Beurteilung, versteht sich. Die darauf folgenden Tage werden nicht besser. Sie wendet alle neuen Lerntechniken und didaktischen Maßnahmen an, die sie während ihres Studiums vermutlich erlernt hat. Die Schüler identifizieren sich allmählich mit Kaninchen in einem Versuchslabor, in dem alle möglichen Experimente mit ihnen gemacht werden. Nur noch das Heu und die Gitterstäbe des Stalls fehlen. Motivation scheint ansteckend zu sein, wie eine grässlich schreckliche Krankheit, denn der Lehrer, der das ganze Jahr über eher frustriert und unglücklich war, beginnt allmählich aufzublühen und ein

Engagement an den Tag zu legen, das man nicht zu fassen vermag. Er darf schließlich nicht allzu dumm vor der mit modernstem pädagogischem Wissen ausgestatteten Praktikantin dastehen. Es folgt Arbeitsblatt auf Arbeitsblatt, es hagelt Hausaufgaben in Massen und es ist noch lange kein Ende in Sicht. Die Stunden scheinen endlos lange zu dauern und der Sekundenzeiger der Uhr bewegt sich in Zeitlupe, man ist im Stande das Klicken des selbigen in Form eines dumpfen Geräusches zu hören. Als Krönung folgt die Benotung, ja, meine Damen und Herren, sie haben richtig gehört. Die Praktikantin, also eine Art Azubi, ist dazu befugt, die Schüler zu benoten und deren Zukunft zu beeinflussen. Und wehe, wenn ein Kaninchen sich weigert, die Prozedur über sich ergehen zu lassen.

Manuel Adán Villavieja Beck

noch 3 Gründe

warum den *Frauen* die Zukunft gehört...

4 Frauen sind echte Teamworker!

Eins der vielen weiblichen Begabungen ist es, Team fähig zu sein. Selbst Studien ergeben, dass gutes Teamwork wichtig ist um im Beruf erfolgreich zu sein. Männer dagegen sehen ihre Arbeitskollegen eher als Konkurrenten und stehen sich selbst im Weg.

5 Frauen sind diplomatischer als Männer!

Frauen können viel besser auf ihre Mitmenschen eingehen. Sie reagieren geschickter als Männer, sie suchen viel öfter das Gespräch unter vier Augen um Lob oder Kritik einfühlsamer zu vermitteln.

6 Frauen haben ein Leben nach dem Job!

Das Frauen nicht nur Zeit in ihren Job investieren, sondern auch viel Zeit mit Freunden Und Familie verbringen, zahlt sich das auch im Job aus. Sie sind viel entspannter und die Ideen können sprießen.

Just 4 fun...

luat enier sidtue an eienr elgnhcsien uvrnsnäiett,ist es eagl in wcheler rhnfgeeloie die bstuchbaen in eniem wrot snid. das eniizg whictgie ist, dsas der etrse und der lztete bstuchbae am rtigeichn paltz snid. der rset knan tatol deiuranchnedr sien und man knan es ienrmomch onhe porbelm lseen. das legit daarn, dsas wir nhcit jeednn bstuchbaen aeilln lseen, srednon das wrot als gzanes.

In Musik:

Die Lehrerin, das Fräulein Meisl, verkündet feierlich:

“Jetzt sing ich: Am Brunnen vor dem Tore.”

“Das ist vernünftig”, sagt Steffi zu ihrer Nachbarin, hier drinnen hört ihr sowieso kein Schwein zu.”

Biologie:

“Angenommen, ich springe hier über die erste Bank, welche Muskeln werden dann betätigt?”

Sagt einer: “Die Lachmuskeln.”

Mathe:

An der Tafel steht groß: 2:2

“Was ist das Ergebnis?”

“Unentschieden.”



Im Deutsch-Unterricht:

Tim kaut Kaugummi. Der Lehrer fragt ermahmend:

“Was kaust du da Tim? Spuck das sofort in den Mülleimer!”

“Geht nicht, den hab ich mir nur von Tom geliehen.”

“Doris, warum lachst du?”

“Ich lache nicht über sie, Herr Lehrer!”

“Was gibt es hier denn sonst noch zu lachen?”

Der Professor zu seinen Schülern:

“Angenommen, ich bohre im Kölner Dom senkrecht ein Loch in den Boden, bis zum Mittelpunkt der Erde. Wo komm ich dann hin?”

Ruft einer: “In die Klapsmühle!”

Anja Renz

„Sonnen-Zirkus“ an Spaniens Sonnenküste

Der „Cirque du Soleil“, Kanadas weltberühmtes Show-Spektakel, ist auf dem Weg an die Costa del sol.

Vom 22. Juni bis 6. August werden die akrobatischen Künstler unter dem Motto „Dralion“ eine verzaubernde Magie aus China zeigen. Feuerspeiende Drachen werden das Zirkuszelt beherrschen und die Zuschauer in die Fantasiewelt von Feuer, Wasser, Erde und Luft entführen.

Wer Tiervorführungen erwartet, ist hier fehl am Platz. Traum und Illusion sind das Motto des Cirque du Soleil, der 1984 in der kanadischen Stadt Baie-Saint-Paul (Provinz Québec) gegründet wurde. Weltweit bekannt wurde das Ensemble durch seine Auftritte bei den Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary.

Danach ging es unaufhaltsam weiter. Übersee-Tourneen sind mittlerweile bis auf den letzten Platz ausverkauft. Ständig werden neue Programme erarbeitet und die höchste „Auszeichnung“ ist sicherlich das ständige Programm in

Amerikas Vergnügungsstadt Nummer eins „Las Vegas“. Die Karten kosten zwischen 27 und 60 • und man muss Freitag und Samstag Nachmittags noch mit 5 • Zuschlag rechnen. Kinder unter 3 Jahren kommen umsonst hinein, müssen aber ständig unter der Aufsicht der Eltern bleiben.

Die Auftritte werden im Recinto de Feria, Cortijo de Torres, stattfinden. Dienstags bis sonntags um 22.00 Uhr und mittwochs, freitags, samstags und sonntags auch um 18.00 Uhr. Am 25. Juni gibt es nur eine Vorstellung um 20.00 Uhr.

Fabian Papperitz



Was darf man heutzutage eigentlich noch?

Also Essen ist, praktisch gesehen, schon einmal ein komplettes Tabu. Gemüse und Obst sind voll von Pestiziden, und wenn es nicht die Chemikalien sind, dann ist es eben die Genmanipulation die uns den Weg zu gesundem Grünem versperren. Mit Fleisch hat man vollkommen danebengegriffen. Sei es das Schwein, das uns mit "Maul-und-Klauen-Seuche" vergiftet, oder das Rind, von dem es zu genügend "BSE" gab, Muscheln waren eine Zeit lang auch durch diverse Seuchen nicht unbedingt empfehlenswert. Natürlich, die aktuellste Streichung auf der Speisekarte ohne jeden Zweifel war ja das Geflügel. Die Vogelgrippe bahnte sich ihren Weg von den Zugvögeln über Hühner bis hin zu einer Katze; nicht zu vergessen den Steinmarder. Natürlich lag das Gewicht dieses Problems darin, dass es auch auf den Menschen überging. Gegend in denen der Erreger vermutet oder gar diagnostiziert wurde, wurden unter Quarantäne gestellt, sowie die Personen die sich in der Nähe der Verseuchten Tiere aufgehalten hatten. Weiterhin in Sachen Gesundheit ist auch Krebs in verschiedenen Varianten sehr schnell bekömmlich. Man kann ihn von diversen Dingen erhalten, sei es das Mobil-Telefon von welchem eine Strahlung ausgeht oder nun die Sonne, die den Hautkrebs erzeugt, wenn man sich nicht zu schützen weiß. Rauchen, ein etwas verständlicheres Verbot, ist seit neuestem nicht nur Gesundheits-schädlich sondern auch fast überall nicht mehr erlaubt.

Dies nervt jedoch eigentlich nur Raucher, welche allerdings wiederum einen erstaunlich großen Teil unsres Umfeldes ausmachen. Seine eigene Persönlich-keit zu entwickeln, um jetzt einen großen Sprung zu machen, ist eigentlich auch schon fast unmöglich. An wie viele Regeln, Richtlinien, Sitten, Etiketten, etc hat man sich doch heute zu halten um nicht als asozial durchzugehen. Es fängt im Kindesalter an, wo einem willenlos alles eingeredet wird, wie man sich zu benehmen hat, was natürlich stark variiert in den verschiedenen sozialen Klassen, und auch dort wieder intern. Auf jeden Fall, um jetzt nicht ganz vom Thema abzuweichen, es ist klar geworden was hiermit gemeint ist...oder?

Es gibt immer weniger Möglichkeiten sich selbst zu finden, sich selbst zu entdecken und sich zu entwickeln weil man, um eine bestimmte Schicht zu erreichen oder gewissen Personen zu gefallen sich doch arg verstellen muss, was manchen Menschen wirklich schwer fällt. Man darf eben oftmals nicht man selbst sein, oder eben das tun und lassen, woran man doch eben großen Gefallen findet.

Marcel Korfmacher





DIE REDAKTION

Manuel Villavieja: Initiator, Redakteur

Marcel Korfmacher: Chefredakteur

Fabian Papperitz: Redakteur

Anja Renz: Redakteurin

Joelle Kahana: Redakteurin

Nora Khalaf: Redakteurin

Gerrit Lehmann: Redakteur

Alexander Döring: Organisation, Layout

Wir bräuchten noch Unterstützung von euch, also wenn ihr Lust habt was zu schreiben, dann tut es doch einfach und gebt uns den Artikel. Wir kümmern uns um das Layout und euer Artikel erscheint dann in der nächsten Ausgabe von OFFSITE!

Wenn ihr noch Fragen, Idee oder sonstige Verbesserungsvorschläge habt dann schickt sie uns an: dsmalaga_sz@hotmail.com